



## Entschlossen, weitere Schritte zu gehen

Im Juli 2022 ist **Kristina Baumkamp** nach Peru gereist, um das Projekt unseres Partners ADECAP zu besuchen. Vor allem die Folgen des Klimawandels stellen die Andenregion vor besondere Herausforderungen.

Bei meiner Projektreise habe ich verschiedene Gemeinden in der Provinz Tayacaja besucht, einer der ärmsten Provinzen Perus. In den vergangenen Jahrzehnten hat der Einfluss globaler Nahrungsmittelkonzerne das Wissen über traditionelle Anbaumethoden zurückgedrängt und die Abhängigkeit von Kunstdünger und externem Saatgut verschärft. Viele der traditionellen Anbaumethoden, die zum Teil schon verloren waren, werden durch das Projekt nun wieder aufgewertet.

Den Familien wurde angepasstes, zumeist traditionelles Saatgut zur Verfügung gestellt, immer in Kombination mit Produktionsmitteln wie Wassersprinkler für die ressourcenschonende Bewässerung, Inputs für die Herstellung von Bio-Flüssigdünger und Kompost sowie Setzlinge von Bäumen und Sträuchern für die Erosionsvermeidung. All dies wurde von Schulungen flankiert.

Zudem wurden im Rahmen des Projekts zwei eigene Mühlen angeschafft, mit denen die Familien kostengünstig ihr Mehl mahlen und Getreide schälen und schroten können. Es gibt in der Region zwar eine privat betriebene Mühle, doch ist sie weit vom Ort entfernt und verlangt überhöhte Preise. Die beiden eigenen Mühlen werden hauptsächlich von alleinerziehenden Müttern betrieben und ermöglichen ihnen ein Zusatzeinkommen.

Traditionelle Produkte in Bio-Qualität werden durch Erträge aus den Gemüse-

gärten und der Meerschweinchenzucht ergänzt. Sie haben dazu geführt, dass die Mahlzeiten der Familien reichhaltiger und ausgewogener geworden sind.

### Mangelernährung stark reduziert

Als Ergebnis hat sich die Mangel- und Unterernährung von Kindern unter fünf Jahren in den Projektgemeinden laut Daten des Gesundheitsministeriums in den letzten Jahren stark reduziert.

Sehr schön zu sehen war auch, dass die Menschen Dinge aus Vorgängerprojekten immer noch nutzen und selbst reparieren. Dies betrifft beispielsweise Trinkwasserleitungen und Waschbecken, Toiletten, Abwassersysteme und Duschen. Aber auch energieeffiziente Kochöfen, die nicht nur ein Drittel weniger Brennholz verbrauchen, sondern zudem den Rauch durch einen Schornstein aus den Häusern leiten und damit die Erkrankung von Augen und Atemwegen stark verringert haben.

Die Umstellung auf agrarökologische Produktion wurde im aktuellen Projekt erfolgreich angegangen, aber große Teile der Felder werden noch mit konventionellen Mitteln bewirtschaftet. Denn die Umstellung bedeutet gerade zu Anfang mehr Arbeit und weniger Erträge. Es dauert drei Jahre, bis aus den durch chemischen Dünger und Pestiziden ausgelaugten Böden durch Einarbeitung von Kompost, Bio-Dünger, Mulch sowie durch Erosionsschutz ein biologisch intakter Bo-

den entsteht. Die Familien verzehren die Bio-Produkte zwar selbst, sie können sie bisher aber noch nicht so gut vermarkten. Sie sind zwar gesünder, haltbarer und schmackhafter, jedoch nicht so groß und makellos wie konventionell angebaute Produkte und erzielen bei Zwischenhändlern daher schlechtere Preise.

Die Klimakrise und damit die Ernährungsunsicherheit werden sich voraussichtlich weiter verschärfen. Umso notwendiger ist es, die Familien weiterhin dabei zu unterstützen, eine höhere Resilienz gegenüber den Folgen des Klimawandels zu entwickeln.

Die Familien und ADECAP als Organisation haben sich nun das Ziel gesetzt, nach und nach ihre Felder biologisch zu bewirtschaften und ihre Produkte biozertifizieren zu lassen. Mit einer offiziellen Zertifizierung wird es möglich sein, für die hochwertigeren Bio-Produkte angemessene Preise zu erhalten – vor allem in größeren Städten, wo es ein Bewusstsein für die Qualität von Bio-Produkten gibt. Auch wenn dies viel Arbeit für die Familien bedeutet, sind sie entschlossen, diesen Schritt zu gehen. Wir als Welthaus Bielefeld wollen ADECAP und die Mitgliedsfamilien dabei in den kommenden Jahren unterstützen.

Link zum Projekt (QR)



Kristina Baumkamp ist Referentin für Auslandsprojekte im Welthaus Bielefeld.